Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 52

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

26. Bd. 1870.

№ 52. 24. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der „Postheiri"

wird auch für 1871,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers***), in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, Franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr.	**6.**
Für das Königreich Italien	„	**8.**
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„	**9.**
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„	**12.**
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„	**14.**
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„	**17.**

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störun eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Gaßmann
in Solothurn.

---

*) Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbüreaux**, sowie die **„Expedition des Postheiri".**

Der Sohn eines braven Vaters.

Motto: Der Apfel fällt oft weit vom Baum.

„Und Herr Wilhelm Rexe — ſchaute ſich das klägliche Gewächſe — mit dem Königsauge an."
(**H. Blum** im IV. Heft der Zeitſchrift „Daheim".)

Chriſtbaumbeſcheerung.

Poſtheinz will wieder einmal ſeinen verehrten Leſern und guten Freunden ein Chriſtbäumchen anzünden, um denſelben in dieſen böſen Zeiten, wo die Butter ſo theuer iſt, nach ſeinen ſchwachen Kräften eine kleine Freude zu bereiten. So nehmet denn mit dem Wenigen vorlieb!

Jedem Pariſer ſei eine Wurſt beſcheert, ſo groß, wie der Dom der Invaliden; dazu eine Portion friſchen Muths, muntrer Laune und guter Geduld.

Den deutſchen Müttern, Frauen und Bräuten, die zu Haus am verlaſſenen Herde trauern, möchte Poſtheinz von Herzen gern ihre auf der Feldwacht frierenden Söhne, Männer

und Herzensliebsten zum Christfest bescheeren; aber es liegt nicht ganz an ihm, er muß erst bei Bismark und Moltke fragen.

Dem *government of her gracious Majesty* dort jenseits des Ermelmeers haben wir eine Portion Haare, nicht, um den Mondschein auf den Köpfen damit zu verhüllen, als vielmehr, um die stumpfgewordenen Zähne damit zu garniren. Für die Männer der City hängt am Christbaum ein warmes, pulsirendes, menschlich fühlendes Herz, welches sie gefälligst statt des gespickten Portemonnaie in der linken Westentasche unterbringen wollen.

Für den Gefangenen auf Wilhelmshöhe hat Heinrich eine Schlummerrolle mit der Devise: „Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen".

Für Aujusta ist ein ganzer Zweig des Christbaums reservirt, an welchem einige Dutzend Skalps französischer *franctireurs* hangen mit der Widmung: „Der König an die Königin".

Der neue deutsche Kaiser erhält den eben vom Baum gefallenen Apfel des neuen deutschen Reiches, frisch vergoldet aber wurmstichig.

Der spanischen Nation bescheert Heinrich einen Hampelmann mit einer Krone von Flittergold und einen Lebkuchen mit der Devise: „Stolz lieb' ich den Spanier!"

Für seinen Freund Dr. W. Joos hat Postheinz eine Anweisung auf 100,000 Akres im Pfefferland zur Gründung einer Kolonie für europamüde schaffhausische Staatsmänner.

Der deutschen unabhängigen Presse bescheert ein Nichtgenanntseinwollender unterm Poststempel „Versailles" einen Maulkorb; die deutschen Demokraten erhalten von demselben Bescheerer Freibillets für die Festung Lötzen.

Für den eisernen Grafen hängt am Christbaum die Herzogskrone von Lothringen mit der Umschrift: „*Ce qui est bon à prendre, et bon à garder.*"

Für die eidg. Heißsporne in der Bundesversammlung hat Postheinrich die Erlaubniß ausgewirkt, von Weihnacht bis Ostern am Fuße des Montblanc Schildwache stehen und Schnee stampfen zu dürfen, hoffentlich eine willkommene Bescheerung für sie.

Der Welt im Allgemeinen, insbesondere aber dem deutschen und dem französischen Volke, möchte Postheinz am liebsten den Frieden zum Christgeschenk bescheeren. Leider hängt es nicht von ihm, sondern von ganz andern Majestäten ab. Der Herr möge denselben bald weiter helfen!

Für die Konstanzer.

Die Phäaken am Bodensee wissen ihre langweilige, geistverlassene Zeit nicht anders zu tödten, als durch Hetzartikel gegen die Schweiz. Die Worte, die Huß, als er in Konstanz verbrannt wurde, einer Konstanzerin zurief, als sie noch immer Holz zum brennenden Scheiterhaufen hinzutrug, «o sancta simplicitas», passen noch immer auf diese Konstanzer. Als im Jahr 1848 der germanisch-republikanische Schwindel losbrach, lieferten die Konstanzer einen Fickler und erklärten sich als Republik: Sancta simplicitas! Wie aber am Tag darauf Straftruppen nach Konstanz marschirten, liefen die Eintagsfliegen von Konstanz zu den „Hirtenknaben" in die Schweiz und waren ganz zufrieden, sich hier verkriechen zu können, bis die Gefahr vorüber war. O sancta simplicitas! Als die Strafpreußen das Land besetzten, waren die Konstanzer die ersten, die in Ergebenheit und Unterthanen-Treue erstarben. O sancta simplicitas! Jetzt wie der Militärismus oben ist, machen auch die Konstanzer wieder mit und werden nächstens eine Adresse zur Begrüßung des neuen deutschen Kaisers durch einen bekehrten radikalen Konstanzer nach Versailles tragen lassen. O sancta simplicitas! Laßt die Franzosen wieder siegen, dann werden die Konstanzer vielleicht den zweiten Tag ihrer Republik ausrufen. O sancta simplicitas! Laßt diese charakterlosen Seelen, diese Götzendiener des Erfolgs über uns Schweizer schimpfen, thun sie doch nur, was ihnen befohlen wird, und wofür sie als Belohnung wieder ein Regiment als Friedensgarnison hoffen, damit die öden Straßen ihrer Stadt durch Pflastertreter etwas mehr Leben erhalten. Und kommt so ein Schweizerfresser in die Schweiz, rührt mir ihn ja nicht an, sondern laßt ihn laufen in seiner sancta simplicitas.

Allerunterthänigſte in Demuth unterwürfigſt erſterbende Bittſchrift.

Allerdurchlauchtigſter großmächtigſter Kaiſer, König und Kriegsherr! Mit tiefer Betrübniß haben wir in Erfahrung bringen müſſen, daß die gottloſe Bevölkerung des Babels an der Seine, jenes Sodoma und Gomorrha, welches ſchon längſt mit Pech und Schwefel vom Erdboden hätte vertilgt werden ſollen, ihre Frechheit ſo weit treibt, noch nicht verhungern zu wollen. Dieſe zuchtloſen Räuber und Banditen laſſen ſich ſogar noch beigehen, täglich in einer Fülle von Pferdebeefſteak, Hundekottelets und Rattenſalmi zu ſchwelgen. Eine ſolche beiſpielloſe Auflehnung des republikaniſchen Geſindels gegen Euer durchlauchtigſten Majeſtät wohlwollende Intentionen hat die Gemüther aller loyalen Unterthanen des von Gottes Gnaden wiedererſtandenen deutſchen Reiches auf's Tiefſte verletzt und empört. Die unterthänigſt Erſterbenden wagen es daher, die Bitte an den Stufen des Thrones unmaßgeblichſt niederzulegen, es möge allerdurchlauchtigſte Majeſtät, unſer Kaiſer, König und Herr endlich Seiner unerſchöpflichen Langmuth ein Ziel ſetzen, mit dem Bombardement der Stadt Paris beginnen und das moderne Babel ſammt ſeiner ganzen Einwohnerſchaft vom Erdboden wegfegen laſſen. Die Einäſcherung von Paris, jenes Pfuhls der Gottloſigkeit und Laſters, wird dem Herrn ein wohlgefälliges Brandopfer ſein und alle chriſtlich geſinnten Gemüther werden ſich auf's Innigſte darüber freuen. Die Unterzeichneten geben ſich der freudigen Hoffnung hin, daß während den bevorſtehenden hohen Feiertagen die erſten Brandgeſchoſſe auf die dem Untergang geweihte Stadt niederfallen werden, damit die Worte der Verheißung in Erfüllung gehen mögen: Ehre ſei Gott in der Höhe und Friede den Menſchen auf Erden!

Die in Demuth unterwürfigſt erſterbenden chriſtlichgermaniſchen, nationalliberalen Mitglieder des Tugend- und Treubundes für Gott, König und Vaterland in Berlin.

Feuilleton.

Geſpräche aus der Gegenwart.

Meier: He? Der Scherer hat den Herzog ſchön eingeſeift bei der Neutralitätsdebatte im Nationalrath!

Dreier: Da iſt die Bundesverſammlung daran ſchuld, wenn etwas ſchief gegangen iſt.

Meier: Als wie ſo?

Dreier: Hätte die Bundesverſammlung den Scherer zum Herzog gemacht, ſo wäre der General von Seite des zürcheriſchen Regierungspräſidenten ohne Zweifel ungeſchoren geblieben.

Meier: Aha — jä ſo!

Vergnügungszug.

Um den vielfach geäußerten Wünſchen der Bevölkerung von Berlin und anderer deutſchen Städte entgegenzukommen, hat Unterzeichneter, in Vorausſicht, daß das Bombardement von Paris während den Weihnachtsfeiertagen beginnen werde, einen Vergnügungszug nach Verſailles angeordnet. Alle guten Patrioten, welche dieſem ebenſo intereſſanten als erfreulichen Schauſpiel beizuwohnen gedenken, belieben ihre Billets rechtzeitig zu beſtellen.

Stroußberg,
Wohlthäter der Menſchheit.

Die deutſchen Farben.

Weiß iſt die Seuche und ſchwarz iſt der Tod
Und das Blut auf dem Schlachtfeld, wie glüht es ſo roth!
Deutſchlands Farben ſind ſchwarz, roth und weiß,
So will es der Bismark, ſo will es der Preuß'.

Die Jugend war andern Farben einſt hold,
Es ſchwärmte der Burſche für ſchwarz, roth und gold;
Wer heute die Burſchenſchaftsfarben begrüßt,
In Spandau und Lötzen es jämmerlich büßt.

Briefkaſten. C. St. in W. Erhalten und benutzt. — Tiptop. Erhalten. Vielleicht werden wir den Gedanken gelegentlich verwenden. — T. F. in M. Das „Räthſel" iſt Ururmeidinger. — B. in S. Nach Ihrer Intention benutzt. — A. in B. Erhalten. — G. W. in S. Das Ende des Kriegs iſt, was Alle wünſchen müſſen, die hüben und die drüben am Rhein, — die in und die vor Paris und vor Allem jene, welche es treu mit der Republik meinen. — Mutz. Sie werden erſucht, uns Ihre Adreſſe anzugeben, da wir Ihnen Mittheilungen zu machen haben.

☛ Fortſetzung des Textes auf der fünften Seite.

Originalzeugniß.

„Du sollst kein falsches Zeugniß gäben wider „deinen Nächsten. Im Jahr 1868 hat die löpl. „Armenkommission von X. den Akort mit mir „Endsunterschriebenen geschlossen für die Wittwe Z. „Diesälbe hat sich aufgeführt das ich fast aus „meinem Hause gelaufen wäre, Si hat Uns und „den Nachbarsleuten Lügen und Sachen nachge„redet die mir zufiel wären zschreiben, brület und „gschrauen wie ein Unvernünftiges, bald diß bald „das mit mir und meiner Frau zu zanken. Sie „hat ihres breit Maul so lang gezogen, daß „sie am ganzen Kopf herum lächelte."

Für getreue Abschrift:

Die Gelehrten des Postheiri.

Muster-Annonce.

Schultaschen und Schultornister mit und ohne Seehund.

(Winterthurer Landbote.)

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn.**

Im Laufe des Monats März 1871 wird erscheinen:

Schweizerischer Generalanzeiger

enthaltend, **für alle Kantone der Schweiz**, in alphabetischer Reihenfolge, sowie nach den Berufsarten geordnet, die

Namen und Adressen des Handels,
der Industrie, der Magistrate, der eidgenössischen und kantonalen Behörden.

Herausgegeben von

A. Delavau & Cie.

Lex. 8°. ca. 800—1000 Seiten. geh. Preis Fr. 20.

Bestellungen nehmen entgegen **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern.**

Rigi-Bahn!

Photographien nach der Natur.

1) Vitznau, 2) Lokomotive, 3) höchste Steigung, 4) Brücke über das Schnurtobel mit Tunnel.

Von diesen Bildern versende 1 Exemplar franko gegen Franko-Einsendung von 90 Cts. (Postmarken) für Cabinet-Karte-Format, 50 Cts. (Postmarken) für Visitenkarten-Format. Nr. 1 und 3 auch in Stereoskop 90 Cts.

(2) **H. Fischer,** Maler und Photograph in **Luzern.**

Die Bundesfeder, berühmt durch ihre mit besonderer Sorgfalt ausgeführte Fabrikation, setzt mit grösstem Erfolge fort, immer weitere Verbreitung zu finden, trotz der vielen Nachahmungen, welche dieselbe hervorgerufen hat.

Wir machen deren Konsumenten darauf aufmerksam, dass die **Original-Bundesfeder** stets mit der Fabrikmarke **B & F** versehen ist. P-S. 1075

Preis der Schachtel 2 Franken.

Zu haben in allen grössern Papierhandlungen der Schweiz.

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

(Zur Selbstanfertigung von Raketen, Schwärmern u. s. w.):

Der Lustfeuerwerker

oder gründliche Anweisung zur

Lustfeuerwerkerei,

als: Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke.

Von **H. Loden.** Preis 2 Fr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke in diesem Buche ist so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Vollständige Geschichte

des

deutsch-französischen Krieges von 1870

von **Karl Winterfeld.**

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Portraits und sonstigen Beigaben. 8°. Preis Fr. 2.

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** iſt ſoeben wieder eingetroffen:

General-Karte von Frankreich.

Entworfen und gezeichnet von **F. Handtke.**

Mit Spezialplänen der Umgebungen

von

Paris, Metz, Straßburg, Toul, Nancy, Sedan, Weißenburg, Chalons, Bitzſch, Pfalzburg, Schlettſtadt, Neu-Breiſach.

Im Maßſtabe von 1 : 200,000.

Preis Fr. 2.

Durch **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** kann bezogen werden:

Im neuen Reich.

Wochenſchrift

für das Leben des deutſchen Volkes in Staat, Wiſſenſchaft und Kunſt.

Herausgegeben von Dr. G. Freytag und Dr. A. Dove. 52 Hefte von 4—5 Bogen 8°.

Preis per Jahrgang Fr. 32.

Herbſtmonate in Oberitalien.

Von **Adolf Stahr.**

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Groß 8°. geh. Fr. 9.

Vollſtändige Darſtellung des Feldzuges von 1870.

Vom militäriſchen Standpunkt für den Laien bearbeitet

von **G. von Glaſenapp.**

Mit 15—20 Kartenbeilagen und ca. 130 Holzſchn.

Preis nur Fr. 2. 70.

Hufeland's Makrobiotik.

oder

die Kunſt das menſchliche Leben zu verlängern.

Von Dr. **M. Steinthal.**

1. Lieferung. Preis 70 Cts.

Zur Aufheiterung und Wiedererzählung:

Knallerbſen,

oder

Du ſollſt und mußt lachen.

Enthaltend **265** intereſſante **Anekdoten** für Kaufleute, — Künſtler, — Gelehrte, — militäriſche und fürſtliche Perſonen:

Von **Fr. Rabener.** 17. Aufl. **Fr. 1. 35.**

Mit Vergnügen wird man in dieſem witzreichen Buche leſen. — Dieſe ausgezeichneten Anekdoten für alle Stände eignen ſich zur Wiedererzählung bei Tafel, auf Reiſen und in Geſellſchaften.

In Mexiko.

Charakterbild aus den Jahren 1864—1867

von

Friedrich Gerſtäcker.

8 Theile in 4 ſtarken Bänden. Eleg. broch. **Mindeſtens 100 Bogen.** 8. Preis ca. Fr. 24.

Ein neues Werk von **Friedrich Gerſtäcker,** dem berühmten Verfaſſer der „Regulatoren" und „Flußpiraten", wird vom Publikum ſtets freudig begrüßt und darf **in keiner Leihbibliothek, auch nicht der kleinſten fehlen.**

Das Werk ſchildert das Trauerſpiel in Mexiko bis zur Erſchießung des Kaiſers Maximilian in Folge des Verraths Napoleons und ſeiner Franzoſen.

Architekten-Kalender für 1871,

bearbeitet von den

Herausgebern der deutſchen Bau-Zeitung,

in Leder gebunden Fr. 4.

Der Krieg um die Rheingrenze.

Politiſch und militäriſch dargeſtellt von

W. Rüſtow.

Mit Kriegskarten und Plänen. 1. Abth. Fr. 2. 40.

2. Abth. Fr. 3. 30.

Muſikaliſche Gartenlaube.

Hausmuſik für Pianoforte u. Geſang.

Herausgegeben von

Dr. Hermann Langer.

Zweiter Jahrgang.

Vierteljährlich: In 13 Nummern Fr. 2.

Der Damenfreund

oder

geheimer Rathgeber für das ſchöne Geſchlecht.

Ein

Begleiter liebender Damen

die ſich Männerherzen erobern und behalten wollen.

Von **A. Grünau.**

Preis Fr. 1. 35.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.